

## Praktikumsbericht für das Akademische Auslandsamt

Am 29. Februar war es endlich soweit und die Reise nach Kaunas, Litauen, wurde angetreten. Der Flug startete um 17:30 Uhr in Köln und landete um 19:30 Uhr in Kaunas. Zum Zeitpunkt des Reisebeginns war die Corona-Krise in Deutschland noch ein eher weniger dramatisches Ereignis. Am Flughafen in Kaunas wurde von mehreren Helferinnen, die mit Schutzkleidung und Mundschutz gekleidet und mit Fieberthermometern bewaffnet waren, Tests für den COVID-19 angeboten. Mit der Buslinie 29B gelangten wir nach einer 40 minütigen Fahrt in die Innenstadt von Kaunas und begaben uns auf den Weg zu unserem gebuchten Hostel. Gegen 23.00 Uhr konnte man noch in einem italienischen Restaurant einkehren und bis 00.30 Uhr für wenig Geld speisen. Am darauffolgenden Morgen wollte unsere 4er Gruppe im Studentenwohnheim vor Ort einchecken, um die für uns vorgesehenen Zimmer zu beziehen. Aufgrund eines Fehlers im System der Hausverwaltung war es uns jedoch nicht möglich, da diese vorerst nicht zur Verfügung standen. Nach einer längerer Wartezeit hatten wir Zimmerschlüssel erhalten mit denen wir Ersatzzimmer beziehen sollten. Jedoch waren diese zum größten Teil nicht bewohnbar, da manche dreckig, bzw. nicht aufgeräumt waren, andere mit einem beißendem Geruch befallen waren und einzelne bereits von anderen Studenten bewohnt waren. Da keine anderen Alternativen seitens des Studentenwohnheims angeboten wurden, mussten wir eine weitere Nacht im Hostel verbringen was zu unserem Glück nicht ausgebucht war. Dennoch hatten wir Zeit die Stadt ein wenig zu erkunden und die einheimische Küche in einem traditionellen Restaurant kennenzulernen. Mit dem Internationalen Studentenausweis (ISIC) wurde es uns ermöglicht ein Monats-Busticket für nur 7 Euro zu erlangen, was überraschend günstig war. Da das Mindesteinkommen viel niedriger als in Deutschland ist, sind auch die Preise dementsprechend angepasst und man kann als deutscher Student auch mit nicht all zu viel Geld zu recht kommen. Den nächsten Tag trafen wir uns um 8 Uhr morgens mit unserer örtlichen Betreuung am Studentenwohnheim. Sie entschuldigte sich direkt für die Unannehmlichkeiten des Vortags und zeigte sich engagiert und hilfsbereit. Mit ihrer Hilfe konnten wir unsere Zimmer für die nächsten vier Wochen beziehen und uns für eine kurze Zeit einrichten. Von dort aus ging es für alle teilnehmenden Studenten des Praktikums zu den Schulen, welche im Vorfeld den einzelnen Praktikanten zugeteilt wurden. Studentin X und ich wurden dem Jonas Jablonskis Gymnasium zugeteilt. Praktischerweise war die Schule nicht zu weit entfernt von unserem Studentenwohnheim und es war möglich sie nach einem ca. 20 minütigen Fußweg zu erreichen. Angekommen in der Schule wurden wir herzlich von der Konrektorin in ihrem Unterricht empfangen. Nachdem sie uns einen, auf unsere Fächer (Geographie und Sport) angepassten, Stundenplan überreichte wurden wir von zwei engagierten Schülern die sehr gute Deutschkenntnisse besaßen über das Schulgelände geführt und über die Geschichte des Gymnasiums informiert. Das besondere an dieser Schule ist das vielfältige Angebot für die Oberstufe. Den Schüler\*innen ist es möglich neben der Fremdsprache Englisch auch Deutsch oder Russisch zu wählen. In diesen Klassen werden alle Fächer auf Englisch und einer der gewählten Sprachen unterrichtet. Wenn ein Schüler keine zweite Fremdsprache wählen möchte, besteht die Option sich für die „Wirtschaftsklasse“ zu entscheiden. Viele Schüler, auch in niederen Klassen, beherrschten die englische Sprache sehr gut, wodurch die Kommunikation mit den Schüler\*innen reibungslos funktionierte.

In der ersten Woche konnten wir uns einen Überblick über den Unterricht in Litauen verschaffen. Sowohl im Sachunterricht als auch im Sportunterricht gelten an dieser Schule andere Regeln als in dem uns bekannten Unterricht an deutschen Schulen. Die Schüler\*innen dürfen beispielsweise uneingeschränkt ihre Smartphones benutzen. Ziel ist es natürlich, dass sie diese zu Schulzwecken benutzen was jedoch nicht immer funktioniert und sie den Unterricht teilweise in den sozialen Medien verbringen. Auch die Lautstärke die im Klassenzimmer herrscht wird von den meisten Lehrkräften ignoriert bzw. übertönt um den Fluss des Unterrichts nicht zu unterbrechen.

In den darauffolgenden Tagen konnten wir ebenfalls am Sportunterricht teilnehmen. Das Jonas Jablonskis Gymnasium besitzt nur eine kleine Sporthalle die von allen Klassen genutzt werden muss. Einen Außenbereich oder ein Schwimmbad stehen der Schule nicht zu Verfügung, wodurch die Sportartenvielfalt im Unterricht stark eingeschränkt ist. Auch wenn Mädchen und Jungen zusammen unterrichtet wurden, waren sie während der Unterrichtsstunde die meiste Zeit getrennt. Während die Mädchen hauptsächlich Gymnastik oder das Balancieren auf einem Schwebebalken ausführten konnten die Jungen in Gruppen, meistens Basketball in der anderen Hälfte der Sporthalle spielen. Diese Gestaltung einer Sportunterrichtseinheit gilt in Deutschland als eher ungewöhnlich. Im deutschen Schulunterricht wird auf das gemeinsame Agieren von Jungen und Mädchen geachtet. In einem geschlechtersensiblen Sportunterricht sollen Mädchen und Jungen unter ähnlichen Bedingungen diverse Sportarten erleben und erlernen. In wettkampfnahen Situation wurde jedoch zusammen agiert. Zu meinem Erstaunen wurde fast immer Volleyball und nicht Basketball gespielt. In Litauen gilt diese Sportart, wie viele Schüler und Lehrer uns erzählten, als „zweite Religion“. Das ganze Land ist basketballverrückt. Nahezu überall in der Stadt sind öffentliche Basketballplätze vorzufinden was mit den Fußballplätzen in Deutschland und der dortigen Liebe zum Fußball zu vergleichen ist. Glücklicherweise hatten wir die Möglichkeit an einem Spiel zwischen der Schulmannschaft des Jonas Jablonskis Gymnasiums und der Schulmannschaft des Ausros Gymnasiums teilzunehmen. Die Mannschaften bestanden aus jeweils 12 Jungen im Alter von 14 bis 16 Jahren. Ein Spiel auf hohem Niveau, begleitet von spektakulären Aktionen der Spieler, konnte am Ende zu Gunsten unserer Schulmannschaft entschieden werden. In einer spannenden Schlussphase konnten sie sich mit einem knappen 69 : 67 Entstand durchsetzen. Unser Begleiter zu dieser Veranstaltung war der einzige männliche Sportlehrer des Jablonskis Gymnasiums, welcher als einer der engagiertesten Lehrer in Litauen gilt. Für seinen Einsatz und sein Engagement erhielt er laut der Aussage der Konrektorin einen Preis. Mit ihm konnten wir uns leider nur mit Händen und Füßen oder per Übersetzung eines Schülers verständigen da er weder Englisch noch Deutsch sprechen konnte. Mit mehreren Kollegen war es jedoch möglich sich auf Deutsch zu unterhalten. Die stellvertretende Direktorin, dem Englisch Lehrer hatten hervorragende Deutschkenntnisse wodurch wir in der Lage waren uns gut verständigen zu können.

Durch die Kooperation mit der Universität in Kaunas standen uns auch die Sporthallen der Universität zur Verfügung. Mit Bewohnern des Studentenwohnheim nahm ich an den Hallenzeiten für Basketball Teil. Mit den Studenten aus dem Wohnheim habe ich auch einem internen Basketballturnier der Universität teilgenommen. Leider hat es nicht für den Turniersieg gereicht.

Am Internationalen Weltfrauentag wurde nach der 6. Stunde eine Feier abgehalten welche von den Schülern und dem Schulchor organisiert wurde. Für ca. eine Stunde wurde in der Aula gesungen, musiziert und Texte vorgetragen. Zum Schluss wurde jeder Frau eine Tulpe als Zeichen der Wertschätzung überreicht. Da die Zeremonie auf Litauisch abgehalten wurde hatten wir leider keine Möglichkeit zu verstehen was genau gesagt wurde, doch man konnte es durch Gesten und den Grund der Feierlichkeit erahnen. Am Unabhängigkeitstag von Litauen waren X und Ich mit der Deutschlehrerin und einem Schüler mit dem Auto Richtung Palanga unterwegs. Ein Kurort welcher direkt an der Ostsee liegt. Dort verbrachten wir eine Nacht und einen Tag. Da wir Glück mit Wetter hatten, konnten wir uns fast den ganzen Tag am Meer aufhalten und die Sonne unter leider etwas zu starkem Wind genießen. Da wir von Einheimischen während unserer Reise begleitet wurden, hatten wir den Vorteil andere Dinge zu sehen und zu erfahren, welche man als Tourist eher nicht kennenlernt. Während wir in Palanga und Kleipeda unterwegs waren konnten wir günstig, traditionell essen gehen, an einer Parade teilnehmen und etwas über die beiden Orte erfahren. Nach einer 200 kilometerlangen Fahrt kamen wir abends wieder in Kaunas an. Am nächsten Tag traten wir aufgrund der Corona-Krise unseren letzten Schulbesuch an. Die Schulen wurden zur Sicherheit im ganzen Land geschlossen und wir hatten keine Möglichkeit die zwei verbliebenen Wochen zu Ende zu bringen. Für die folgende Woche hatten wir eine Präsentation zu Heidelberg und Vorurteilen über Deutsche vorbereitet die wir halten sollten. Leider blieb uns diese Erfahrung verwehrt. Einen Unterricht, für Schüler\*innen die nicht Muttersprachler sind, zu gestalten und diesen durchzuführen wäre eine Herausforderung gewesen die man gerne bewältigt hätte. Um das Praktikum trotzdem abzuschließen, hatten wir mit der Schule vereinbart, Aufgaben von zu Hause aus zu erledigen.

Somit mussten wir die verfrühte Rückreise antreten, bevor die Grenzen auch in Litauen schließen würden. Durch die Unterstützung der deutschen Botschaft und die Leiterin des Auslandsamts verlief die Ausreise reibungslos. Früh genug wurde die Gefahr der Situation erkannt und agiert.

Zusammengefasst kann ich dieses Praktikum im Rahmen des BFP's anderen Studenten nur weiterempfehlen. Das Kennenlernen einer anderen Kultur in Verbindung mit einem fremden Schulsystem ist eine einmalige Erfahrung. Auch wenn der Start etwas holprig war und durch die Corona-Krise das Praktikum frühzeitig beendet werden musste, konnte ich doch neue Eindrücke und Erfahrungen gewinnen.